



## Pressemitteilung

11. April 2022

### **Mit „Der Tag, an dem Coburg die Welt gerettet hat“ bringt das Landestheater Coburg ein Stück Coburger Stadtgeschichte gemischt mit Fiktion und Utopie auf die Bühne**

*Das Mockumentary entführt in die Ereignisse im Coburg der 20er- und 30er-Jahre / Uraufführung am Karsamstag, 16. April, 19:30 Uhr im Großen Haus*

Als letzte Schauspielpremiere im Großen Haus bringt das Landestheater Coburg am Karsamstag, den 16. April um 19:30 Uhr die Uraufführung „Der Tag, an dem Coburg die Welt gerettet hat“ der Schweizer Regisseurin Katharina Ramser und des Autors Fabian Appelhäuser auf die Bühne. Für die zwischen 1919 und 1937 angesiedelte Handlung, die zu zwei Dritteln auf historisch belegten Fakten beruht, hat die Regisseurin ein Jahr lang intensive Recherchen unter anderem im Coburger Stadtarchiv betrieben. In die Recherche eingegangen sind Biografien, Fachliteratur, Zeitungsartikel, Briefwechsel und Filmdokumente sowie Expertengespräche mit Mitgliedern der Historischen Gesellschaft Coburg. Entstanden ist ein bewegendes Stück, das berühren, unterhalten und zum Nachdenken anregen möchte. Und das die Frage aufwirft, wie viel tägliche Entscheidungsmacht jeder Einzelne auf den Gang der Geschichte hat.

Die Handlung, die die Ereignisse auf dem Weg der Residenzstadt in ihr dunkelstes Kapitel nachzeichnet, setzt sich aus drei Erzählsträngen zusammen, in deren Fokus historische Personen stehen sowie Charaktere, die es so gegeben haben könnte. Der erste Strang behandelt die konträren Lebensgeschichten Carl Eduards von Sachsen-Coburg und Gotha – des letzten Herzogs von Coburg – und Pater Odo – Benediktinermönch und Neffe der englischen Königin Queen Mary of Teck. Während die Karriere des ersten eine unrühmliche Wendung nimmt, als er 1933 überzeugtes Mitglied der NSDAP und schließlich Hitlers Sonderbotschafter sowie als Präsident des Deutschen Roten Kreuzes Mitwisser über die antisemitischen Gräueltaten wird, ging der andere in den Widerstand. Noch vom Schweizer Exil aus verhalf Pater Odo zahlreichen jüdischen Mitbürger\*innen zur Flucht. Später emigrierte er in die USA und versorgte das FBI mit Informationen über den englischen Thronfolger Edward VIII. und dessen Frau Wallis Simpson, die in engem Kontakt zur „British Union of Fascists“ standen. In „Der Tag, an dem Coburg die Welt gerettet hat“ wird diese Geschichte zu einer spannenden Spionagegeschichte.

Der zweite Erzählstrang handelt von der in Briefen erhaltenen Liebesgeschichte des Geologen Rudolf Kaufmann und der schwedischen Versicherungskauffrau Ingeborg Magnusson. Bis heute erinnert ein Stolperstein in der Hohen Straße Coburgs an Kaufmann, dem aufgrund seiner jüdischen Herkunft eine Universitätslaufbahn verwehrt blieb und dessen Schicksal eine dramatische Wendung nahm, als er sich auf eine Affäre mit einer deutschen Frau einließ.

Der dritte Erzählstrang handelt von der Freundschaft zweier vollkommen unterschiedlicher Coburger Bürger. So ist Elias Sternberg überzeugter Monarchist und ein Anhänger des Kaisers; sein Freund Friedrich Hausmann hingegen als Parteimitglied der SPD Anhänger der Weimarer Republik. Die Diskussionen der beiden Freunde stehen exemplarisch für eine Stadtbevölkerung, die in den 20er-Jahren um Werte, Überzeugungen und Zukunftsvisionen ringt.

Obwohl das Stück zu großen Teilen auf wahren Lebensgeschichten und historischen Fakten beruht, gleitet die Erzählung mit zunehmendem Handlungsverlauf in die Welt der Fiktion. Eine hoffnungsvolle Welt der

**Anne Gladitz**  
Marketing und Kommunikation

Landestheater Coburg  
Schlossplatz 6, 96450 Coburg  
Telefon +49 (0)9561 89 89 -28/-39/-36  
**E-Mail** [Anne.Gladitz@landestheater.coburg.de](mailto:Anne.Gladitz@landestheater.coburg.de)

Fiktion. „Anders als die Historiker\*innen, die sich an Fakten halten, haben wir im Theater völlig andere Möglichkeiten, zum Beispiel das Mittel der Phantasie. Das Interessante an Fiktion ist, speziell dann, wenn man über kollektive Erfahrungen spricht, dass sie eine Reibung an der Realität erzeugt. Wie es war, wissen wir. Wie es hätte sein können, das wissen wir nicht. Doch wie es sein wird, das können wir beeinflussen!“, sagt die Autorin und Regisseurin des Stücks, Katharina Ramser.

„Der Tag, an dem Coburg die Welt gerettet hat“ ist bis Mitte Juni im Großen Haus zu erleben. Am Landestheater Coburg existieren mit der Wiedereröffnung keine coronabedingten Zugangsbeschränkungen mehr. Auch die Maskenpflicht entfällt und geht in eine freiwillige Maßnahme über. Weitere Informationen findet man auf der Homepage des Landestheaters: [www.landestheater-coburg.de](http://www.landestheater-coburg.de). Die Theaterkasse ist regulär geöffnet.